

Roland Schäfer, Stadtdirektor

IHK-Wirtschaftsgespräch in Bergkamen am 07.09.95

"Mehr privat, weniger Staat: Die Privatisierung öffentlicher Aufgaben in Bergkamen"

Zu Beginn seiner Ausführungen erläuterte Bergkamens Stadtdirektor Roland Schäfer, daß Fragen der Privatisierung öffentlicher Aufgaben nur ein Teilaspekt des aktuellen Gesamtthemas "Effizienzsteigerung und Kostensenkung in der Kommunalverwaltung" sei.

Auslöser der gegenwärtig bundesweit geführten Diskussion sei die katastrophale Finanzsituation der meisten Kommunen der Bundesrepublik aufgrund der Kombination von gesunkenen Steuereinnahmen, erhöhten Sozialhilfeausgaben und der massiven Zusatzbelastung für die Kosten der deutschen Einheit. Gesucht werde ein neues Leitbild der Kommunalverwaltung, bei dem betriebswirtschaftliches Denken einen höheren Stellenwert als bisher erhalte. Stichpunkte dazu seien in der Diskussion Begriffe wie "Konzern Stadt" oder "Dienstleistungsunternehmen Stadtverwaltung".

Wie Stadtdirektor Schäfer weiter ausführte, sei die kontinuierliche Verbesserung der kommunalen Aufgabenerfüllung bei der Stadt Bergkamen immer schon als Dauerthema in Politik und Verwaltung verstanden worden. Die aktuellen Finanzprobleme hätten allerdings den Handlungsdruck deutlich verstärkt.

Bei Reformüberlegungen, so Schäfer, müsse als erster Schritt geprüft werden, ob alle bislang wahrgenommenen Aufgaben überhaupt zwingend Sache der Stadt seien. Ebenso wie Bund und Land müsse sich die Kommune in Zukunft stärker auf ihre eigentlichen Kernaufgaben beschränken und nicht den Ergeiz entwickeln, alle Probleme des gesellschaftlichen Lebens lösen zu wollen. Bei Tätigkeiten, die der Stadt nicht als gesetzliche Pflichtaufgaben vorgegeben seien, müssen von der verantwortlichen politischen Mehrheit aufgrund der Ressourcenknappheit Prioritäten gesetzt werden. Nicht alles, was an Aktivitäten in einer Stadt gut und wünschenswert ist, sei für die Kommune finanziell machbar.

Erst wenn man sich im zweiten Schritt mit der Art und dem Umfang der Erledigung von gesetzlich vorgeschriebenen oder politisch gewollten Aufgaben befasse, komme man zu der Frage, ob eine Privatisierung, d.h. eine Übertragung der Aufgabenerledigung auf ein Unternehmen der Privatwirtschaft, in Betracht komme.

Als klassisches Beispiel für einen Bereich, der für eine Privatisierung in Betracht komme, führte der Bergkamener Rathaus-Chef die Reinigung öffentlicher Gebäude an. Hier sei Bergkamen schon sehr früh tätig geworden. Bereits 1972 sei damit begonnen worden, durch Ausscheiden städtischer Reinigungskräfte freiwerdende Reviere in den ca. 50 städtischen Gebäuden an private Reinigungsfirmen zu vergeben. 1986 habe der Rat der Stadt den Grundsatzbeschluß gefaßt, diese Privatisierung weiterzuführen, allerdings sozialverträglich, d.h. ohne Kündigungen, und in den Verträgen mit den Privatfirmen festzuschreiben, daß nur sozialversicherungspflichtige Arbeitskräfte eingesetzt werden dürfen. Nach Aussage von Schäfer hat sich die Zahl der städtischen Reinigungskräfte von damals 116 auf jetzt noch 4 reduziert. Für die Reinigung durch Fremdfirmen werden heute im Jahr rd. 3,2 Mio DM aufgewendet. Eine Reinigung aller städtischen Gebäude komplett durch eigenes Personal würde demgegenüber Kosten von ca. 4,3 Mio DM verursachen. Die jährliche Ersparnis für den städtischen Haushalt beläuft sich also auf rd. 1,1 Mio DM.

Stadtdirektor Schäfer wies ferner daraufhin, daß auch in zahlreichen anderen Bereichen in Bergkamen seit Beginn die Aufgabenerfüllung vollständig auf Unternehmen der Privatwirtschaft übertragen worden sei: so z.B. bei der Müllabfuhr, der Straßenreinigung, der Wertstoffcontainer-Entsorgung sowie bei der Versorgung mit Wasser, Gas, Fernwärme und Strom.

Weitere Bereiche seien in diesem Jahr privatisiert worden: so die städtischen Bäder und die Eissporthalle durch Übertragung auf die Gemeinschaftsstadtwerke; die Kleinschwimmhalle Oberaden sei an einen Privatunternehmer verkauft worden; für den Sportboothafen Rünthe und das Begegnungszentrum

"Schacht III" sei jeweils ein privater Betreiber gesucht und gefunden worden; die Betreibung der Turnhalle an der Overberger Strasse sei an einen Sportverein übergeben worden.

Der Bergkamener Stadtdirektor warnte allerdings ausdrücklich davor, in der Privatisierung einen Selbstzweck oder ein Allheilmittel zu sehen. Jede Entscheidung erfordere eine sorgfältige Einzelfallprüfung und -abwägung. Für die Kommune könne auch der umgekehrte Weg einer Rekommunalisierung sinnvoll sein, wie dies in Bergkamen Ende letzten Jahres durch den Beschluß geschehen sei, die Stromversorgung nicht länger durch VEW sondern durch eine Gesellschaft in kommunaler Trägerschaft wahrnehmen zu lassen.

Abschließend erklärte Stadtdirektor Schäfer, daß die bisherigen Bemühungen um Effizienzsteigerung und Kostensenkung mit Energie und mit Augenmaß fortgesetzt würden. Zielsetzung sei dabei nicht das Sparen um des Sparens willen, sondern die Wiedergewinnung des kommunalen Gestaltungsspielraums im Interesse der Bürgerinnen und Bürger und der Gesamtstadt.